



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Dreyfache Glory Deß heiligen Vatters Jgnatii/ Der Societät Jesu Stiffers

Pottu, Nicolao

Mayntz, 1710

VD18 13562258

3. Er vertreibt die dürre deß Gemüths durch ein himmlische Stimm.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42891

264 Zweyter Theil/ zwölfftes Capitel/
den/ daß sie alle Scrupel/ von welchen sie
etwaz beängigt werde/ klärlich werde
können vorbringen. Welches als sie nach
gehends in der That selbstn erfüllet gesehen
hat sie/ umb das Fest des S. Ignatii herzlich
zubegeben/ einen stattlichen Ornat für unsere
Kirch auß eygnen Mittlen machen lassen. Na-
dali in vita S. Ignatii.

III.

Der S. Ignatius vertreibt die Dürre
oder Truckenheit des Gemüths durch ein
himmlische Scimm.

Zu Caranzaro führte ein Matron nicht nur ein
Christliches/ sondern auch ein ungewöhn-
Tugendfames Leben. Bevorab übte sie sich in
Betrachtung himmlischer Dingen/ und ward
hinwiederumb von Gott mit großem himmlis-
schen Trost überschütet. Jedoch hat sich ein-
mahl begeben/ daß diese Quell-Adler der göttli-
chen Tröstungen vertrucknete/ das Gemüth
verfinstert wurde/ und das Gebett/ welches ihr
sencken so lieblich ware/ nunmehr wie ein
Qual und Torment vorkame. Sie bemühte
sich zwar in allweg die vorige Zärtigkeit der
Andacht wiederumb zu erlangen/ aber verge-
bens: biß sie obngefahr ihre Augen auff ein
Bild des S. Ignatii/ so sie auff ihrem Altarlein
hatte/ geworffen/ und ihn mit großer Anmü-
thung Anwesällig gebetten/ daß er/ welcher in
so hohem Grad der innersten Freundschaft
bey Gott gestanden/ ihr in Gegenwärtiger
ver-

Verlassenheit wolte hülflich erscheinen. Ohne
Verzug ist sie mit einem so heilscheinendem
Licht befrachtet/ und mit einem solchen Eyffer
entzündet worden/ daß sie zwei ganzer Stun-
den vor Inbrunst göttlicher Lieb gleichsam
zerschmolzen/ und den ganzen übrigen Tag in
süßesten Anmüthungen zu Gott zugebracht/
welche nachgehends viel Monath/ durch wie-
derholte Gedächtnuß dieses Tags erneuert
worden. Bartoli l. 5. n. 80.

IV.

Der H. Ignatius befreuet einen jungen
Geistlichen durch einen Väterlichen Ber-
weiß von Scrupeln und Lauigkeit.

Jacobus Tyrius ein Schottländer wurde zu
Rom in seiner blühenden Jugend in die So-
cietät aufgenommen. Als er nach vollendten
probier Jahren in dem Römischen Collegio dem
studiren oblag/ ist er von der Begierd der
Wissenschaften also eingenommen worden/
daß er dardurch seine geistliche Übungen/ als
Betrachtung/ Erforschung des Gewissens/
geistliches Lesen/ und dergleichen verabsäumte/
und daher im Geist sehr schwach worden. Als
der böse Feind ihn also Kraft- und Wehrloß
gesehen/ hat er sich dieser Gelegenheit bedienet/
und ihm mit einer hefftigen Versuchung der-
massen zugesetzt/ das Jacobus sich fast ergeben
hätte. Es kamen noch darzu die Scrupel und
Aengstigung des Gewissens/ welche die Gefahr
vermehrten.